Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh, Mittwoch** und **Sonnabend Mittag.** Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abend 5 Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 68. Mittwoch, den 2. Mai. 1866

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 1. Mai. Man rüstet und erklärt zugleich, daß man nur rüste um sich zu vertheidigen. An einen Angriff denkt Niemand, weder Italien, noch Oesterreich, noch Preußen. So versichern die offiziellen Journale und Depeschen der Minister dieser Staaten. Das ist im Augenblick noch die Situation. Ob sich aus derselben die allgemeine Abrüstung oder der Krieg entwickeln wird, das hängt, wie wir glauben, im Augenblick von Napoleon III. ab. Er ist insofern der Herr der Situation, als er, falls es ihm wirklich Ernst um den Frieden ist, von Italien die positive Erklärung fordern und auch erhalten kann, daß Italien nicht beabsichtige, Oesterreich anzugreifen. Giebt Italien diese Versicherung, so wird Oesterreich mit der Abrüstung beginnen und die friedlichen Aussichten werden bis auf Weiteres und bis zu dem nächsten Intermezzo wieder steigen. Daß Frankreich und England bisher bemüht waren, Oesterreich zur Demobilisirung in Venetien zu bewegen, ist sicher. Sofort nach Bekanntwerden der österreichischen militärischen Maßregeln versicherten der Herzog von Grammont und Lord Bloomfield dem Grafen Mensdorff in Wien, daß Italien keinen Angriff beabsichtige. Graf Mensdorff verwies auf die Nachrichten der officiösen Florenzer Blätter, erklärte sich aber bereit, die österreichische Armee sofort auf den Friedensfuß zu setzen, sobald die Westmächte die Garantie gegen jede wider Oesterreich gerichtete Offensiv-Bewegung der italienischen Regierung übernehmen. Wenn die neuesten Nachrichten gegründet sind, verlangt Oesterreich eine solche Garantie nicht mehr, es begnügt sich mit der officiellen Erklärung der Italienischen Regierung, daß Italien Oesterreich nicht angreife. Ob Italien eine solche Erklärung geben wird, bleibt abzuwarten. Wir glauben, daß es in der Hand Napoleon III. liege, sie herbeizuführen. Ob er es will, oder ob ihm vielmehr an dem Ausbruch eines Krieges liegt, das wird die nächste Zukunft lehren.

Ein Berliner Brief von vorgestern aus Börsenkreisen schreibt über die Stimmung der Börse: „Die Situation ist nicht wesentlich verändert. Wir glauben für den Moment nicht an den Ausbruch eines Krieges; eine Störung könnte nur durch ein zu hitziges Vorgehen Italiens eintreten, da dessen sanguine Bevölkerung nicht leicht zurückgehalten werden kann. Nichts desto weniger bleibt die Situation ernst und bezüglich der Börse fürchten wir einen weiteren Rückgang der Course, besonders der österreichischen Effecten, da, wie uns berichtet wird, gleichviel ob Krieg oder nicht Krieg, eine Staats-Noten-Ausgabe jedenfalls erfolgen wird. Die heute eingelaufenen Nachrichten, beruhigende wie alarmirende, hatten wenig Einfluß, da die Börse mit der sehr bedeutenden Liquidation, besonders der Prämienerklärung beschäftigt war, deren Resultat hauptsächlich den Coursgang beeinflußte; war die Tendenz auch der Baisse sehr geneigt, so veranlaßte ein Stückmangel doch sehr feste Haltung und erst ganz am Schluß brach die Baisse durch und es wurde weit unter den notirten Coursen verkauft unter Aussprechung von Gerüchten, daß die österreichische Regierung die am 1. Mai fälligen Coupons entweder nicht, oder nur unter Modifikationen bezahlen werde. Das ist wohl jetzt noch Verleumdung." Der gestrige Privat-Börsenverkehr war wegen der Kriegsrüstungen Italiens sehr gedrückt. Die österreichischen Papiere gingen stark zurück.

— Als der König am Sonnabend Vormittag am Eckfenster des Palais dem Vorbeimarsch eines Bataillons zusah, warf ein Mann einen starken Stock nach dem Fenster. Der Stock flog gegen das Fensterkreuz und fiel zur Erde, ohne eine Beschädigung angerichtet zu haben. Zwei Männer nahmen den Mann fest und überlieferten ihn den Schutzmännern. Der Verhaftete ist der Dr. phil. Sklow, er hat sich früher wiederholt wegen Geistesstörung in ärztlicher Behandlung befunden. Nach den geschehenen polizeilichen Feststellungen ist — wie die „Spen. Ztg." und die „Nat.-Ztg." mittheilen — auch der vorstehend erzählte Vorfall lediglich als ein Ausfluß einer neuen geistigen Störung des Menschen zu betrachten, weshalb derselbe sofort der ärztlichen Fürsorge wieder überwiesen worden ist.

— Immer bestimmter tritt die Absicht des Wiener Kabinets hervor, die Dinge in Deutschland und Italien um jeden Preis ins Klare zu bringen. Entweder Preußen und Italien strecken den geräuschvollen österreichischen Kriegsrüstungen gegenüber einfach die Waffen; nun dann ist man in Italien für lange Zeit entmuthigt und das Wiener Kabinet rekonstruirt mit Hülfe der von ihrer jetzigen b denklichen Stimmung befreiten mittelstaatlichen Kabinette den deutschen Bund in einer Weise, welche die dynastischen Interessen dauernd festigt und Preußen zu einem Staate zweiten Ranges herabdrückt. Oder man geht, wie 1859, frisch und fröhlich in den Krieg hinein. Den guten Willen dazu kann man nicht länger bezweifeln, da Oesterreich die umfassendsten Rüstungen, die es so eben Italien gegenüber unternommen hat, unmöglich lange ertragen kann, und auch finanzielle Maßregeln trifft, die nur in ernsthaften Kriegsabsichten ihre Erklärung finden können. Selbst von denjenigen Blättern, die bisher von der unbedingten Friedensliebe Oesterreichs überzeugt waren, wird indessen jetzt anerkannt, daß das Anerbieten der Abrüstung in Böhmen im Augenblicke, wo die Kriegsbereitschaft in Italien proklamirt wurde, ein bloßes Possenspiel war. Gerade von diesen Blättern werden jetzt die heftigsten Ausfälle gegen die österreichische Politik gerichtet, obwohl ihre unablässige Verherrlichung der gemüthlichen Friedseligkeit der Wiener Hofburg nicht wenig dazu beigetragen hat, den dortigen Hochmuth bis zum gegenwärtigen Hitzegrad zu schüren. Mit welcher tiefen Geringschätzung auch

Mittheilungen aus den Berichten des Thorner Residenten Geret am Hofe des Königs Stanisl. August von Polen v. 1765—1773.

Unter diesem Titel hat der Gymn.-Oberlehrer Herr Dr. L. Prowe eine Reihe von Auszügen aus den Briefen Geret's an den Thorner Bürgermeister und Burggrafen Klosmann in den „N. Pr. Prov. Bl." mitgetheilt. Die mitgetheilten Auszüge betreffen ausschließlich allgemeine politische Angelegenheiten und sind für einen weitern Lesekreis bestimmt. Die Einleitung zu diesen Auszügen dagegen, welche wir mit Erlaubniß des Herrn Verfassers hier folgen lassen, dürfte ohne Frage ein besonderes Interesse für die Leser unseres Blattes haben, da aus ihr die Bedeutung des vorgenannten Berichterstatters, wie die wichtige Stellung unserer Stadt im Poln. Reiche deutlich erhellt.

Unter archivalischen Sammlungen des Thorner Magistrats hat sich ein großer Theil der Berichte erhalten, welche von Dr. S. L. Geret, dem Thorner Residenten*) am Warschauer Hofe (in den JJ. 1761 bis 1775), eingesandt worden sind. Die offiziellen Schreiben an den Rath („literae publicae") haben für weitere Kreise nur ein geringes Interesse; sie betreffen größtentheils die speziellen Angelegenheiten der Stadt. Wo Allgemeines berührt wird, war der Geschäftsträger meistens sehr zurückhaltend**), und berichtete nur Thatsächliches, das uns aus anderen urkundlichen Quellen gegenwärtig viel genauer bekannt ist.

Wichtiger dagegen sind die vertraulichen Berichte, welche Geret neben der offiziellen Correspondenz nach Thorn hinsandte; sie sind sämmtlich an den Bürgermeister Klosmann adressirt — damals die hervorragendste Persönlichkeit des kleinen Freistaates*). Während die „literae publicae" meist sehr kurz gehalten sind verbreitet sich Geret in dem offiziösen Briefwechsel, sehr eingehend über die Polnischen Zustände. Diese vertraulichen Schreiben sind auch viel zahlreicher, in mancher Woche sind zwei bis drei Berichte geschrieben. Durch dieselben sollte der Thorner Rath in steter Kenntniß von der Entwickelung der politischen Angelegenheiten erhalten werden. Neben allgemein Wichtigem finden sich in diesen Schreiben jedoch auch die Hof-Neuigkeiten berichtet, so wie Tagesgerüchte, die, von den Ereignissen überholt, oft in dem nächsten Briefe berichtigt werden, ferner Nachrichten über Kriegs-Ereignisse, über Aenderungen in der Politik der großen Mächte u. dergl. Von solchen Tages-Nachrichten soll nur ein und die andere Notiz mitgetheilt werden, wenn sie zur signatura temporis dienen oder für die Charakteristik der leitenden Persönlichkeiten von Wichtigkeit sind, und sonach einen mehr als ephemen Werth haben.

Ein größeres Intesse als die regelmäßigen Wochenberichte haben die in wichtigeren Zeitabschnitten eingesandten ausführlichen „Promemoria's", welche auch nicht wie die übrigen Schreiben der Post anvertraut, sondern auf außerordentlichem Wege — meist durch expresse Boten — nach Thorn geschickt wurden.

Die ersten Jahrgänge der Geretschen Correspondenz habe ich noch nicht aufgefunden; die zur Zeit erhaltenen beginnen mit dem J. 1765. Geret's Berichte werden von besonderer Wichtigkeit, je mehr sie sich dem verhängnißvollen Jahre der ersten Theilung Polens nähern. Allein auch die frühern Jahrgänge können wohl das volle Interesse, welches Memoiren zugewandt zu werden pflegt, in Anspruch nehmen. Die

---

*) Die s. g. großen Städte Preußens: Thorn Elbing, Danzig, welche zu den preußischen Reichsständen gehörten, hielten ständige Residenten in Warschau. Dieselben wurden aus der Zahl der Stadtsekretaire genommen, die damals Rechtsverständige sein mußten und deren Amt die erste Staffel in der städtischen Hierarchie bildete. Aus dem Sekretariate wurden verdiente Männer häufig, ohne vorher Schöppen gewesen zu sein, unmittelbar in den Rath gekoren.

**) Neben den allgemeinen Gründen, welche den Abgesandten des Thorner Raths bestimmen mußten in seinen officiellen Berichten eine reservirte Haltung zu bewahren, war Geret in den ersten Jahren seiner Amtsthätigkeit zu größter Vorsicht, namentlich in allen an die Religions-Verhältnisse streifenden Fragen, verpflichtet, so lange der Rath noch katholische Mitglieder in seinem Collegium zählte. In Folge des Dekrets des Thorner Blutjahres 1724 mußte nämlich eine bestimmte Zahl von Katholiken in den Rath gewählt werden, in dem seit der Reformation nur Protestanten gesessen hatten. — Bei der Bedeutung, welche die Dissidenten-Angelegenheiten in den letzten Jahren des polnischen Reiches einnahmen, kann man ermessen, wie dürftig also die officiellen Schreiben Gerets in dieser Hinsicht ein mußten.

*) Christian Klosmann war Mitglied des Thorner Rathes seit drm Jahre 1736. Bereis im Jahre 1742 wurde er zum Bürgermeister gekoren, welchem Amte er noch 12 mal vorgestanden hat. Die Würde eines Königl. Burggrafen hat er 14 mal bekleidet. Er starb im Jahre 1774. Klosmann gehörte zu den kenntnißreichsten und verdienstvollsten Männern seiner Vaterstadt. Bei seinem klaren politischen Blicke sah er ein, daß nach der ersten Theilung Polens Thorns Interesse eine engere Verbindung mit dem Preußischen Staate fordere. In Folge dieser Ansicht, die er nicht zurückhielt, hatte er viele Anfeindungen zu bestehen, die ihm seine letzten Lebensjahre verbitterten.

Seine Briefe an Geret sind ebenfalls zum größten Theile erhalten, sie enthalten werthvolle Beiträge zur Zeitgeschichte; ich werde deshalb auch aus diesen Briefen gelegentlich einige Auszüge veröffentlichen.

das Wiener Kabinet im Allgemeinen auf die „öffentliche Meinung“ herabsieht, so traut es ihr doch in manchen Lagen wunderbare Dinge zu. Man durfte nur die Methode verfolgen, in welcher diese Aeußerungen der „öffentlichen Meinung durch ganz Deutschland“ seit Wochen in der „Wiener Abendpost“ registrirt wurden, um gewiß zu sein, daß wieder wie 1859 irgend eine ausbündige Verkehrtheit im Anzuge sei. Die italienische Frage ist für die österreichische Politik das rothe Tuch, welchem gegenüber ihr stets aller Verstand ausgeht. Die Abkanzelung Spaniens durch den Grafen Mensdorff, weil es Italien anerkannt, hat vor Kurzem hierüber noch ein neues seltsames Zeugniß abgelegt. Von der preußischen Allianz wurde erwartet, daß sie die Glorie des römischen Kaiserthums vereint mit der des heiligen Stuhles erneuern sollte. Und als vielmehr der italienische Handelsvertrag abgeschlossen und dadurch auch den andern deutschen Staaten die Anerkennung Italiens auferlegt wurde, da trat tödtlicher Haß an die Stelle der eben neu besiegelten Freundschaft. Die Wuthausbrüche, mit welchen die neuesten Aeußerungen der ministeriellen „N. A. Ztg.“ über das Verhältniß Preußens zu Italien in den offiziösen Wiener Blättern aufgenommen worden, bezeugen, daß hier der eigentliche wunde Punkt liegt. Man muß sagen, daß Herr v. Bismarck, wenn er auf den Krieg ausgeht, immer besonderes Glück mit seinen Gegnern hat; an verblendeter Hartnäckigkeit stehen die Wiener Staatslenker mit den eiderdänischen ganz auf gleicher Stufe. Nur die Gedanken der Völker hat er bisher stets falsch berechnet, und die Mittel, mit denen auf sie zu wirken ist, immer verfehlt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Oesterreich rüste gegen Italien eingeständlich seit dem 23. April, Italien erst seit dem 29. April. Oesterreich treibe gegen Italien dasselbe Spiel wie zuvor gegen Preußen und sei zum Kriege entschlossen. — Der Retter des Kaisers von Rußland wird, wie die „Berl. Montags-Ztg.“ meldet, auch von S. M. dem Könige eine Auszeichnung erhalten. Von dem Kaiser Napoleon soll ihm bereits der Orden der Ehrenlegion und dabei ein namhaftes Geldgeschenk zugekommen sein.

Oesterreich. Die „Ostd. Post“ erfährt, daß am 26. d. Mts. zwei österreichische Depeschen nach Berlin abgegangen sind. Die erste erklärt, daß Oesterreich bereit sei, mit der Zurückziehung der Truppen aus Böhmen der preußischen Abrüstung voranzugehen, vorausgesetzt, daß Preußen die Maßregeln, zu welchen sich Oesterreich gegenüber Italien genöthigt sieht, nicht als Rüstungen gegen Preußen auffasse. — Die zweite Note setzt auseinander, wie dringend die Beendigung der Herzogthümerfrage sei. Oesterreich sichere nach wie vor die Vortheile Preußen zu, die es demselben vor und im Gasteiner Vertrage zugesichert. Die Note soll auch die Andeutung enthalten, daß Oesterreich die Angelegenheit an den Bund bringen werde, falls Preußen sich nicht erklärt.

— Berichte aus Venedig melden, daß die Ordre eingetroffen sei, alle jungen Leute, welche der Absicht zu desertiren verdächtig sind, als Recruten einzuziehen, sie einzukleiden und nach den deutschen Provinzen zu dirigiren. Es finden zahlreiche Truppen-Dislocationen statt; die italienischen Regimenter werden durch kroatische Regimenter ersetzt; alle Küstenpunkte werden befestigt.

Frankreich. Fürst Metternich hatte am 28. d. eine Unterredung mit Drouyn de Lhuys, in welcher er erklärte, Oesterreich sei bereit, in Venetien eine vollständige Entwaffnung eintreten zu lassen, falls Frankreich die Versicherung abgeben wolle, daß Italien Oesterreich nicht angreifen würde. Die Antwort Drouyns ist noch nicht bekannt. Es ist als gewiß anzunehmen, daß Oesterreich Alles aufbietet, um den Ausbruch eines Krieges zu vermeiden.

Italien. Florenz, den 1. Mai. Der Finanzminister brachte heute in der Kammer einen Gesetzesvorschlag ein, die Regierung zu ermächtigen, den Bedürfnissen der Finanzverwaltung zur Vertheidigung des Staates selbst mit außerordentlichen Mitteln durch Königliche Verordnung zu genügen. Der Minister verlangte sofortige Berathung. Es trat sofort eine Commission zusammen. Abends findet wieder eine Plenarsitzung statt. Der „Corriere italiano“ meldet, daß im Ministerium des Innern Alles zur Mobilisirung der Nationalgarde vorbereitet werde.

Provinzielles

Conitz, den 28. April. Gestern reiste der bisherige Director des hiesigen Königl. kathol. Gymnasiums, Hr. Dr. Göbel, von hier nach Königsberg, um dort in seine neue Stellung als Provinzial-Schulrath einzutreten. Demselben wurden bei seinem Scheiden mannigfache Beweise der Anerkennung gegeben.

Dirschau, den 28. April. Auf den Vortrag wegen Errichtung einer Gasanstalt in hiesiger Stadt beschloß die Stadtverordnetenversammlung in ihrer letzten Sitzung, Namens der Commune dem von dem Magistrate mit den Gastechnikern Herrn Schulz und Sakur zu Berlin geschlossenen Vertrag vom 11. April d. J. ihre Genehmigung zu ertheilen, ersucht jedoch den Magistrat, mit diesen Herren noch in Verhandlungen zu treten, um sie zu der Verpflichtung zu veranlassen, bei günstigeren Conjuncturen das Gas der Commune nie theurer zu berechnen, als Privatabnehmern.

Rosenberg. Als erster Candidat für das Landrathsamt zu Rosenberg ist am 26. d. Mts. der Reg.-Referendar v. Brünneck auf Heinrichswalde mit 30 gegen 1 Stimme gewählt worden. Zweiter und dritter Candidat wurden die beiden Kreisdeputirten v. Borke auf Gr. Jauth und v. Hindenburg auf Langenau.

Pelplin, den 29. April. Während das ganz preußische und deutsche Volk sich in Friedens-Resolutionen ganz entschieden gegen einen Krieg erklärt, brennt es dem Culmer polnischen Blatte „Przyjaciel ludu“, welches an seiner Stirne die Friedensdevise „bete und arbeite“ trägt, förmlich nach einem Weltkriege unter den Sohlen und es sind ihm die letzten friedlicheren Nachrichten ein wahrer Gräuel. In seiner gestrigen Betrachtung meint das Blatt, daß bei den unerträglichen sozialen und politischen Verhältnissen auf der ganzen Welt der Krieg eine absolute Nothwendigkeit sei, wenn es einmal anders und besser werden soll. Das besagte Blatt macht ferner die etwas sonderbare Bemerkung, daß, trotzdem die Polen in ihren kirchlichen Bittgebeten Gott stets um Frieden angehen, sie doch den Krieg als ein „Bedürfniß“ ansehen, und fährt sodann fort, daß Blut fruchtbarer als Regen sei, und es bei den unfruchtbaren gegenwärtigen Verhältnissen nothwendig sei, die Erde einmal tüchtig mit Blut zu tränken!“

Dem kriegslustigen Blatte bemerken wir unsererseits nur, daß man den Teufel nicht an die Wand malen soll“. Die Weltgeschichte lehrt es zu deutltch, daß am allerwenigsten die Polen irgend etwas durch einen Krieg erlangt haben. Die wirthschaftlichen und pekuniären Verhältnisse unserer polnischen Mitbürger, denen man ja doch durch die jetzt in erfreulicher Weise fortschreitenden landwirthschaftlichen Vereine erst recht eigentlich aufzuhelfen bestrebt ist, sind schwerlich danach angethan, in den Wirrnissen eines Krieges auch nur fortzukommen, geschweige denn Etwas zu profitiren. Wir hätten geglaubt, daß die Leiter des polnischen Organs denn doch von dem Elende eines Krieges richtigere Begriffe hätten.

Königsberg. Die „Pr.-Litth. Ztg.“ hört (ohne jedoch dem Gerücht Glauben zu schenken), daß der Banquier Samter — Mitglied des Vorstandes der Kaufmannschaft — vor einigen Tagen polizeilich wegen seiner bisherigen oppositionellen Haltung verwarnt und mit Entziehung seiner Lotterie-Kollekte bedroht worden sei. Man nennt sogar schon den Hofbuchdrucker Schultz — den Drucker, Verleger und Redakteur der conservativen Ostpreußischen Zeitung — als seinen Nachfolger in diesem einträglichen Geschäfte.

Bromberg, den 28. April. (Brb. Z.) Das hier erscheinende „Sonntagsblatt“, redigirt von dem höchst conservativen Pastor Reinhard in Rojewo-Kaczkowerdorf, ist in seiner letzten Nummer auf Verfügung der Ober-Staatsanwaltschaft wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses mit Beschlag belegt worden.

Lokales

— **Kommunales.** Bekanntlich hatten mehrere Hausbesitzer den Antrag gestellt, daß die Straßenreinigung seitens der Kommunalverwaltung, selbstverständlich gegen eine Entschädigung übernommen werde. Die Beschlußnahme in in dieser Angelegenheit ist von den Stadtverordneten bis zum October vertagt worden. Mit Rücksicht auf den Antrag theilen wir mit, daß Herr Eisenhuth aus Aachen eine Straßenreinigungsmaschine in Deutschland einbürgen will. In Berlin wurde dieselbe kürzlich probirt und erregte durch ihre überraschendenden Leistungen großes Aufsehen. Die Proben fanden während der späteren Vormittagsstunden in den belebtesten Straßen statt und die Arbeit der Maschine ging ohne dem Verkehr ein Hinderniß zu bieten, mit einer Geschwindigkeit von 50,000 Quadratfuß in der Stunde vor sich. Mit dieser Schnelligkeit vereinigt sich eine Gründlichkeit der Säuberung, wie sie durch fegende Arbeiter gar nicht zu erzielen ist. In Paris ist die Maschine bereits eingeführt. Dort werden die Straßen um 4 Uhr Morg. mit Wasser berieselt und um 8 Uhr Morg. ist die Stadt gereinigt. Diese Erfindung verspricht also nicht blos die Annehmlichkeit der Städte zu erhöhen, sondern auch Uebelstände zu beseitigen, welche auf den Gesundheitszustand derselben bisher so nachtheilig gewirkt haben. Nach unserem Dafürhalten wäre es zweckmäßig, daß die städtischen Behörden nähere Erkundigung über die Maschine einziehen möchten.

— **Das Thorner Archiv** — so theilt Herr Dr. L. Prowe in den „N. Pr. Prov.-Bl.“ mit — bewahrt die Privilegien der Stadt und andere (ca 600) wichtige Dokumente, die seit langer Zeit geordnet (die Rathsbibliothek besitzt ein altes Verzeichniß derselben bereits aus dem Jahre 1657) und in einem feuerfesten Raum niedergelegt sind. Neben diesem katalogisirten Theile des Archivs, den Johannes Voigt und andere Geschichtsforscher benutzt haben, enthalten einige Schubladen der Archivschränke eine große Zahl nicht gesichteter Konvalute. Allein eine noch größere Anzahl von Archivalien — zum Theil von hoher Bedeutung für die Geschichte der Stadt — sind bis vor Kurzem unbeachtet geblieben. Mit dem Aufhören der freistädtischen Verfassung waren viele historische Erinnerungen erloschen, und man erachtete die Schriftstücke der letztvergangenen Zeiten als wenig bedeutend. Sie wurden zwar nicht, wie an vielen anderen Orten, veräußert oder verstoßen, aber für zweckmäßige Aufbewahrung ward in keiner Weise Sorge getragen. Dazu kamen die kriegerischen Wechselfälle, denen Thorn ausgesetzt gewesen. Bei den durch dieselben nothwendig gewordenen vielfachen Translocirungen der reponirten Akten ging Manches verloren, und was sich erhielt, gerieth in Unordnung. Wichtige Dokumente wurden mit werthlosen Schriftstücken vermischt. Als später ruhige Zeiten eintraten und man den erhaltenen Archivalien wieder Aufmerksamkeit zuwandte, schreckte die Masse des Stoffes vor erneuter Sichtung zurück. Zuletzt fehlte es bei den gesteigerten Bedürfnissen der städtischen Verwaltung an Räumlichkeiten, und es mußten nun diese Papierhaufen auf den ganz baufälligen Bodenraum gebracht werden. Um sie hier wenigstens vor dem Staube und dem eindringenden Regen zu schützen, wurden sie durch die Sorgfalt des Magistrats vor einigen Jahren in große Kisten gepackt. Gegenwärtig werden dieselben einer vollständigen Sichtung unterworfen. Im Interesse der Wissenschaft ist jedoch zu wünschen, daß erneuten Anträgen des Magistrats auf Beschaffung eines geeigneten Lokals zur gesicherten Aufbewahrung der werthvolleren Archivalien ein günstiger Erfolg zu Theil werde. — Anknüpfend an diese Notiz unseres geehrten Mitbürgers theilen wir noch mit, daß die städtischen Behörden die nach und nach auszuführende Restauration des Rathhauses beschlossen haben und eine Spezial-Commission sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Hoffentlich wird diese Commission das von Herrn Dr. P. besprochene Bedürfniß nach einem geeigneten Lokale zur Aufbewahrung der vorerwähnten Archivalien recht bald in Erwägung ziehen, da das Lokal, wo heute die Sichtung der Archivalien durch Herrn Dr. P. bewirkt wird, der Polizeibehörde eingeräumt werden muß.

— **Garnison.** Am Dienstag d. 1. d. wurde die Hauptwache aus dem bisher benutzten Lokale im westl. Flügel des Rathhauses nach dem Neuen Kulmer-Thore verlegt.

— **Literarisches.** Vom K. Landrath Herrn Steinmann wurde dieser Tage durch die Presse ein sehr schätzenswerthes Werk „Der Kreis Thorn. Statistische Beschreibung.“ (Druck und Commissions-Verlag von Ernst Lambeck) der Oeffentlichkeit übergeben. Eine solche Darstellung von den Zuständen in Stadt und Kreis Thorn hat gefehlt und dürfte dieselbe nicht blos für die Kreiseingesessenen, sondern auch für weitere Kreise von Interesse sein. Mit großer Sorgfalt hat der Herr Verf. das zu seinem statistischen Bilde erforderliche Material durchforscht und zu einer ebenso anregenden, wie lebensfrischen Darstellung verarbeitet. „Eine lokalstastische Arbeit, sagt der Verf. im Vorwort, darf sich, wenn anders sie in dem Kreise, für welchen sie bestimmt ist, das allgemeinere Interesse anregen soll, nicht auf Tabellenwerk und Zahlenangaben beschränken. Sie muß vielmehr an geeigneter Stelle mit einer lebendigen Darstellung der Verhältnisse und ihrer Entwickelung verbunden werden, und die subjektive Anschauung des Verfassers nimmt hier naturgemäß eine bedeutende Stelle ein.“ Und diese subjektive Anschauung des Verf., welche sein Urtheil über die dargestellten Zustände bestimmt, findet einen unverhüllten Ausdruck. Aber er, der Hr. Verf. — so sagt er weiter — „meint niemals Personen, überall nur die Sache, und selbst das härteste Urtheil, welches er von seinem Standpunkte fällt, ist diktirt von einem warmen Interesse für den, seit sechs Jahren seiner Verwaltung anvertrauten Kreis, und von dem aufrichtigen Wunsche für das Wohlergehen der Bewohner desselben, — welcher Nationalität, welchem Berufe sie angehören, welche sociale oder sonstige Stellung sie einnehmen.“ — Das statistische Bild der Zustände in unserem Kreise ist vollständig; keine Lebensseite treuer Bewohner ist unberechtigt geblieben, wie das aus der folgenden Skizze des Inhaltsverzeichnisses erhellen mag. In der 1. Abtheilung werden in 6 Kapiteln die Lage und Bodenbeschaffenheit ꝛc. des Kreises, sowie die Charakteristik seiner Bewohner, in der 2 Abtheilung in 5 Kapiteln die volkswirthschaftlichen Zustände als die Forstwirthschaft, Handel und Gewerbe die Verhältnisse der arbeitenden Klassen, die Armenfürsorge, die Mittel und Anstalten des Verkehrs, in der 3. Abtheilung die politische Organisa-

---

Zustände, über welche die Berichte sich erstrecken, sind unbestritten von universalhistorischer Wichtigkeit. Geret lernte das unselige Parteigetriebe, welches das ohnmächtig gewordene Reich, dem Thorn damal angehörte, dem Untergange immer näher führte, aus persönlicher Anschauung genau kennen. Die Gebrechen, an denen das unglückliche Polen litt, werden auch aus den nachstehenden Mittheilungen klar hervortreten, es waren tiefe unheilbare Schäden, an denen Polen schließlich zu Grunde gegangen ist. In Geret's Briefen sind viele Züge von dem Trotze der kleinen Polnischen Herren auf ihre s. g. Freiheit, von ihrer Parteiwuth und ihrem religiösen Fanatismus enthalten; die unglückliche Lage des schwachen Königs, die Bestechlichkeit seiner Umgebungen, wie fast aller Staatsbeamten, das übermüthige Gebahren der Russen, die gewaltthätigen Intriguen der fremden Diplomatie werden in den Berichten des Thorner Residenten klar gezeichnet, und liefern ein treues Bild von den zerrütteten Polnischen Zuständen, wie es sich in den Augen eines nahen und möglichst unbefangenen Beobachters des großen weltgeschichtlichen Drama's wiederspiegelt.

Die objective Haltung der Berichte Geret's verliert sich besonders, als die Theilung Polens drohte, und für die regierenden Herren zu Thorn die Gefahr immer näher kam, daß die Stadt von Preußen occupirt werden würde. In Preußen erblickte das freistädtische Regiment seinen schlimmsten Widersacher, deshalb wird auch von allen Theilungsmächten Preußen und seine Politik am wenigsten glimpflich behandelt. Aus demselben Grunde, wie der Thorner Rath Preußen und seinem großen Könige widerstrebte, lehnte er sich ganz an Rußland an. Von diesem Reiche konnte Thorn keine Gefahr drohen, in Rußland erblickte der kleine Freistaat seinen natürlichen Bundesgenossen. Auch machte die Russische Diplomatie den Vertretern der Preußischen Städte gegenüber kein Hehl daraus, daß sie Friedrich dem Großen in seinen Absichten auf Danzig und Thorn offen entgegenstrebe. Daher denn die Russische Färbung in den spätern Briefen Gerets, seine enge Verbindung mit dem Russischen Gesandten, seine ausführlichen Berichte über persönliche Verhandlungen mit den Russischen Generalen und Diplomaten

(Schluß folgt.)

tion und Verwaltung des Kreises, als z. B. die Sanitätsanstalten, die Kommunalverwaltung unserer Stadt ꝛc., das Unterrichtswesen, die Militärverhältnisse, die Rechtsverwaltung, die Staats- und Provinzialsteuern, das Kirchen- und Schulwesen dargelegt. Wir besitzen nun in dem werthvollen, weil aus gründlicher Forschung hervorgegangenen Werk ein statistisches Bild, das sich durch von Zeit zu Zeit erscheinende Nachträge sehr leicht ergänzen lassen wird. Wir behalten uns einzelne Mittheilungen aus dem Werke vor und beabsichtigen wir ehestens einige Bemerkungen zu dem Abschnitt „Eisenbahnprojekte."

— **Industrielles**. Ein Uebelstand der sich bisher sowohl bei der Gasbeleuchtung, wie bei jeder anderen Beleuchtungsart mehr oder weniger fühlbar machte, nemlich das Zerspringen der Lampencilinder ist jetzt als vollständig beseitigt zu betrachten. — Wir sahen auf der hiesigen Gasanstalt nicht nur unzerbrechliche Cilinder, die ungefähr fünf mal so theuer sind, wie die bisherigen Glascilinder, sondern auch unzerbrechliche Vorrichtungen um das Schwarzwerden der Decken beim Gasbrennen zu verhindern, und unzerbrechliche Lampenschirme.

— **Lotterie**. Bei der am 30. fortgesetzten Ziehung fiel der erste Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nr. 32,074. 2 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 79,630 und 85,443. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 19,824 und 28,404. 42 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3464, 4067, 4387, 5523, 6128, 7373, 9488, 12,769, 14,885, 21,325, 22,556, 25,705, 30.093, 30,762, 32,225, 33,387 34,379, 40,450, 41,699, 43,611, 46,681, 46,929, 48,248, 48,927, 58,725, 61,392, 63,339, 68,168, 69,607 71,855, 72,924, 73,665, 75,143, 75,176, 78,068, 80,104, 81,021, 87,956, 87,984, 93,183, 93,325 und 93,882. Der erste Hauptgewinn, der gestern gezogen wurde, ist in die Kollekte des Hrn. Westermann in Wesel gefallen.

Bei der am 1. Mai fortgesetzten Ziehung fielen 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf Nr. 16,719 und 47,853. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 1185 und 73,358. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 43,504 48,342, 68,579 und 92,707. 39 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 449, 1078, 11,919, 20,501, 21,072, 21,374, 24,894, 26,021, 33,980, 34,587, 34,632, 44,963, 45,262, 48,517, 50,797, 50,813, 51,456, 55,027, 61,306, 65,578, 68,039, 70,761, 73,259, 74,370, 74,742, 74,909, 76,049, 78,174, 78,667, 79,280, 81,892, 85,020, 85,694, 86,991, 88,007, 90,071, 91,277, 91,330 und 92,670.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

Berlin, den 1. Mai. Roggen gedrückt loco $43\frac{3}{4}$. — Spiritus $13\frac{5}{6}$. — Russ. Banknoten $72\frac{3}{4}$.

Danzig, den 1. Mai. Weizen mehr oder weniger ausgewachsen von 48/78 Sgr.; gesund von 75/92 Sgr. — Roggen von 54/57 Sgr. — Spiritus $14\frac{2}{3}$ Thlr.

Thorn, den 2. Mai. Es wurden nach Qualität und Gewicht bezahlt, für

Weizen: Wispel gesund 56—68 thlr.
Weizen: Auswachs per 85 Pfd. 32—48 thlr.
Roggen: Wispel 38—41 thlr.
Erbsen: Wispel weiße 40—44 thlr.
Erbsen: Wispel grüne 39—43 thlr.
Gerste: Wispel große 30—34 thlr.
Gerste: Wispel kleine 27—29 thlr.
Hafer: Wispel 20—22 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 15—17 sgr.
Butter: Pfund 7—8 sgr.
Eier: Mandel 4—$4\frac{1}{2}$ sgr.
Stroh: Schock 9—10 thlr.
Heu: Centner 23—25 sgr.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 35—36 pCt. Russisch Papier $34\frac{3}{4}$—35 pCt. Klein-Courant 26 pCt. Groß-Courant 10—15 pCt. Alte Silberrubel 8—$8\frac{2}{3}$ pCt. Neue Silberrubel 5—$\frac{2}{3}$ pCt. Alte Kopeken 10—18 pCt. Neue Kopeken 18 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 1. Mai. Temp. Wärme 3 Grad. Luftdruck 27 Zoll 10 Strich. Wasserstand 2 Fuß 5 Zoll.
Den 2. Mai. Temp. Wärme 9 Grad. Luftdruck 26 Zoll 9 Strich. Wasserstand 2 Fuß 5 Zoll.

Inserate.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: drei Millionen Thaler,
wovon zwei und eine halbe Million begeben.
Die Reserven betragen 433,659 Thlr. 5. Sgr. 2 Pf.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Fensterscheiben **zu festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.**

Dieselbe hat wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre die vielen und schweren Schäden prompt regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung sämmtliche Entschädigungsbeträge voll ausbezahlt, wobei in den letzten 5 Jahren durchschnittlich auf die achte Versicheruug Entschädigung gewährt wurde. Der Geschäftsstand der Gesellschaft gewährt die Garantie dafür, daß sie auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Der Unterzeichnete giebt auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbietet sich zur Aufnahme der Versicherungs Anträge.

Thorn, den 1. Mai 1866.

Felix Giraud.

Husten, Brust und Halsbeschwerden beseitigt in den meisten Fällen in kurzer Zeit der

G. A. W. Mayer'sche
weiße
Brust-Syrup

und ist dieses so wohlthätige Hausmittel in Thorn allein zu haben in der
Cigarren und Tabaks-Handlung
von **J. L. Dekkert,**
Breitestraße.

Durch einen Einkauf per Cassa

gelang es mir auf der Leipziger Messe eine größere Parthie feiner Waaren sehr preiswürdig zu aquiriren und ist es mir in Folge dessen möglich, dieselben zu folgenden auffallend billigen Preisen zu offeriren:

Shirting à 4—6 Sgr. pro Elle,
glatte Kleidermulls 6/4 à 4—12½ Sgr. per Elle,
glatte und gestickte Tülls à 4—15 Sgr. per Elle,
rein leinene Taschentücher von 2—5 Thlr. per Dutzend.
Gardinen in Filet und Musselin von 7½—12½ Sgr. per Elle,
Gardinen in Tüll von 5—10 Thlr. das Paar,
gestreifte wollene Unterrockstoffe à 9 Sgr. per Elle,
schwarzen Kleidertaffet von 27½—1 Thlr. 10 Sgr. per Elle,
couleurte Creps zu Hüten in allen Farben à 6 Sgr. per Elle,
couleurte Taffete zu Hüten à 20 Sgr. per Elle,
schwarze und couleurte Federn von 2½ Sgr. bis 1 Thlr.,
Netze von 1½—17½ Sgr.
Stulpen und Kragen von 6—45 Sgr.,
gestickte Taschentücher von 4—25 Sgr.,
seidene Sonnenschirme von 1—2½ Thlr.

Außer diesen namentlich gemachten Artikel findet sich die größte Auswahl aller andern in mein Fach schlagenden Waaren bei mir vor, und empfehle ich daher mein Lager dem geehrten Publikum aufs Angelegentlichste.

J. Keil. Butter-Straße 91.

Die Union,
allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 3 Millionen Thaler,
wovon . . . . Thlr. 2,509,500 in Aktien emittirt sind.
Reserven ult. 1865 „ 336,892.
Thlr. 2,846,392.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden **zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.**

Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten, welche gleichzeitig Agenten **der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** sind, die mit **der Union** in engster Verbindung steht.

Kreisthierarzt **Utecht** . . . in Briesen.
Kaufmann **Ed. Eitner** . . „ Culm.
Kreistaxator **Thümmel** . . „ „
Kreistaxator **Zimmermann** „ Culmsee.
Kaufmann **A. Nonnenberg** . in Graudenz.
Maurermeister **Klatt** . . . „ Neuenburg
Kreisgerichts-Sekretair **Brunk** . „ Schwetz.
„ „ **Dembek** . „ Strasburg.
Buchhändler **Wallis** in Thorn.

Ein Detailverkauf von Weizen und Roggenmehl, Graupe und Grützen, ist von jetzt ab auch in der Gewerbehalle eingerichtet; der Verkauf obiger Fabrikate in der Schloßmühle bleibt unverändert. **J. Kohnert.**

Bestellungen auf gebrannte Mauersteine vom ersten Brande der Ziegelei Przysiek nimmt entgegen der Glasermeister Herr Aron zu Thorn oder der Unterzeichnete selbst.
Przysiek im April 1866.
A. Cohnfeld.

Setzweiden, Kirsch- und Pflaumenbäume zur Wegebepflanzung sind in Przysiek zu haben.
Das Dominium.

Malzbier

in bekannter Güte verabfolge von jetzt ab auch außer dem Hause, die Flasche mit 1 Sgr. 3 Pf. bei Abnahme von 12 Flaschen à Flasche 1 Sgr.
C. R. Malskat.

Mein Grundstück Bromberger-Vorstadt mit einem Morgen Land und eingerichteter Bäckerei bin ich Willens unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. **Heinrich Müller**
Gerechtestr. Nr. 128/29.

Tuchmacherstraße No. 155 sind gute birkene **Komoden** fertig zu haben.

Allerneueste grosse
Capitalien-Vertheilung
von 2 Millionen 677,250 Mark,
bei welcher
nur Gewinne
gezogen werden,
genehmigt und garantirt von der Staats-Regierung.

Ein Staats-Original-Loos kostet **4** Thaler Pr. Court
Zwei Halbe do. Loose kosten **4** „ „
Vier Viertel do. do. do. **4** „ „
Acht Achtel do. do. do. **4** „ „

Bei Entnahme von **11** Loosen sind nur **10** zu bezahlen.

Unter 17,600 Gewinnen befinden sich Haupttreffer v. Mark 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 25,000, 2 mal 20,000, 1 mal 17,500, 2 mal 15,000, 2 mal 12,500 2 mal 10,000, 1 mal 7500, 5 mal 5000, 5 mal 3750, 2 mal 3000, 105 mal 2500, 5 mal 1250, 105 mal 1000, 5 mal 750, 120 mal 500, 235 mal 250, 10700 mal 117 Mark etc. etc.

Beginn der Ziehung am 14. d. Monats.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäftsdevise:

„Gottes Segen bei Cohn!"

wurde bei mir erst am 28. Februar d. J. und zwar zum 21sten Male des grosse Loos, und jüngst am 4. vor. Monats schon wieder der allergrösste Hauptgewinn gewonnen. Das anhaltende Glück meines Geschäfts zeigt sich also bei jeder Gewinnziehung. —

Auswärtige Aufträge mit Rimessen in allen Sorten Papiergeld, oder Freimarken oder gegen Postvorschuss führe ich selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach der Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Die bei mir so gern gekauften
Mohnschnecken und Mohnsäckchen
sind wiederum täglich mehrere Mal frisch zu haben.
C. R. Malskat.

Raff. Zucker-Rüben-Syrup
das Pfund zu 1 Sgr. sowie
feinsten Candis-Syrup
das Pfund zu 2 Sgr. offerirt
Benno Richter.

Auf 2000, 1200, 1000 und 500 Thlr. lautende
Obligationen
sind zu verkaufen durch
Max Rypiński.

Der Ausverkauf von Kleiderstoffen, Shawltüchern und schlesischer Leinwand zu herabgesetzten Preisen dauert fort bei **C. Danziger**
neben W. Sultan.

Frischen Maitrank
in vorzüglicher Güte empfiehlt die Conditorei von
C. R. Malskat.

Seifenstein, Venedische Seife, Gallseife, Stärke, Waschblau empfiehlt die Drogueriehandhandlung von **C. W. Spiller**
Culmerstraße 307.

Tüchtige Hauben- u. Blousen-Arbeiterinnen verlangt **Moritz Kleemann.** Culm.-Str.

Neustadt Bache Nr. 47 ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Vom 1. Mai ist Kl. Gerberstr. 15 eine möblirte Wohnung für 1 od. 2 Herren mit auch ohne Beköstigung zu vermiethen.

Es predigen:
In der evangelischen lutherischen Kirche.
Abends 7 Uhr Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.